



Corona-Pandemie: Fangen wir doch gleich mit der Aufarbeitung 2.0 an

Dr. Heike Wiegand

Es gab bislang keine Aufarbeitung der sog. Corona-Pandemie in der Schweiz. Punkt. Jedenfalls keine öffentliche. Auch in keinem anderen Land der westlichen Welt. Hier und da gibt es zarte Versuche, aber man wird sich noch in Geduld üben müssen, bis die ersten Ergebnisse offiziell verkündet werden. Dabei bedarf es im Grunde gar keiner weiteren Forschungsbemühungen und Analysen: Alle Fakten liegen auf dem Tisch. Man muss sie nur zusammenbringen.

Eben diese Fakten passen im Grunde auf einen Bierdeckel. Wer kennt das nicht? Wenn es schnell gehen muss, macht man eine grobe überschlägige Kalkulation, die auf einen Bierdeckel passt. Eine Bierdeckelkalkulation eben.

Randbemerkung: Warum «sogenannte» Corona-Pandemie? Weil es keine bewiesene Pandemie nach ursprünglicher Definition war, sondern eine Test-Pandemie, die durch Panikmache, Massenhysterie, Massenhypnose, Gehirnwäsche (Mind Control), Zwang und Gehorsamkeit die gewünschte Schockwirkung in der Bevölkerung erreicht hat. Man erinnere sich an das schon früh durchgesickerte «Hammer and Dance»-Papier des deutschen Innenministeriums (BMI): «Wie wir COVID-19 unter Kontrolle bekommen».

Die Corona-Pandemie auf dem Bierdeckel aufgearbeitet

Für diese Corona-Pandemie sieht die Bierdeckel-aufarbeitung wie folgt aus:

1. Corona war endemisch, nicht pandemisch, und Teil des gewöhnlich saisonal stattfindenden Infektionsgeschehens. **2.** Alle SARS-COV-2-Varianten sind im Labor erzeugt worden. **3.** Lockdowns, Schulschliessungen, Gesichtsmasken und Abstandsregeln hatten keinen evidenten Einfluss auf das Infektionsgeschehen. **4.** Masken und Abstände waren lediglich ein erfolgreiches Instrument gegen das Demonstrationsgeschehen.

5. Es gab massive Polizeigewalt und staatliche Einschüchterung gegen kritische Demonstranten. **6.** Die sogenannten Impfungen hatten keinen evidenten Einfluss auf das Infektionsgeschehen. **7.** Die sogenannten Impfung stellen keine Herdenimmunität her. **8.** Die sogenannten Impfungen erzielen keinen wirklichen Fremdschutz. **9.** Geimpfte Menschen können ebenso Überträger sein.

10. Für Ärzte waren die sogenannten Impfungen ein höchst lukrativer Zusatzverdienst. **11.** Die Massnahmen hatten massive Kollateralschäden zur Folge. **12.** Die Umstände und genauen Vertragsbedingungen zur milliardenschweren Impfstoffbeschaffung sind intransparent. **13.** Menschen wurden durch Grundrechtsentzug genötigt, die sog. Impfungen zu nehmen. **14.** Es gibt schwere Nebenwirkungen und Todesfälle durch die sogenannte Impfung.

15. Die sogenannte Impfung ist eine Gentherapie. **16.** ModRNA kann unerwünschte Proteine erzeugen (mod = modified). **17.** Die modRNA-Spritzen sind bisweilen hochgradig mit Fremd-DNA kontaminiert. **18.** Der sogenannte Impfstoff wurde offenbar in Biowaffenlaboren entwickelt (= ist eine Biowaffe) und bereits im Vorfeld in Firmen/Anlagen produziert, die von den Geheimdiensten mit aufgebaut wurden.

19. Die Coronapolitik fusste auf maximaler Angstmache, Furchtappellen und totalitären



ABFSchweiz

Aktionsbündnis freie Schweiz

Regeln, die ein Aussetzen von Grundrechten begründeten. **20.** Keiner der Verantwortlichen in Politik, Medien und Medizin wurde bisher zur Rechenschaft gezogen, weil eben keine Aufarbeitung stattgefunden hat. Hier schliesst sich der Kreis!

Eine Aufarbeitung müsste auf der erwiesenen Grundlage dieser Punkte erfolgen. Das wäre die Aufarbeitung 1.0. Das ist vermutlich die Aufarbeitung, die im besten Falle von Regierungsinstanzen irgendwann geleistet wird oder werden muss, weil sich die Wahrheit, auch wenn man sich noch so sehr anstrengt, nicht mehr unterdrücken lässt. Es sei denn, die angestrebten Gesundheitsdiktatur-Zensur-Massnahmen mit der WHO (Weltgesundheitsorganisation) als Wahrheitsministerium schlagen vorher zu.

Alles nur ein Geschäftsmodell?

So wünschenswert eine solche Aufarbeitung 1.0 auch wäre, die Rettung (der Menschheit) brächte sie nicht. Warum? Sie würde mit Sicherheit den Umgang mit einer nächsten (angeblichen oder echten) Pandemie beeinflussen und die dann losgetretene Massnahmenlawine verändern, weil, wer zweimal lügt, dem glaubt man nicht. Aber, und das ist entscheidend, sie wird keine gefühlte oder echte Pandemie in Zukunft verhindern. Dazu bedürfte es einer Aufarbeitung 2.0. Diese ist aber noch unerwünschter, vor allem für diejenigen, die von Pandemien finanziell profitieren bzw. diese nutzen, um ihr Geschäftsmodell zu legitimieren. Ein Geschäftsmodell, das ansonsten unter akribischer Beobachtung stehen würde und sowohl die Komponente der Profitmaximierung, als auch die der Nutzenmaximierung durch Umbenennung (Dual Use Research) enthält.

Worum geht es? Es ist die Biowaffenforschung, auch Gain-of-Function-Forschung genannt. Klingt einfach besser. Das Konzept dieser Forschung ist, kurz gesagt, gefährliche Erreger durch genetische Eingriffe im Labor hochzurüsten und damit noch gefährlicher zu machen. Natürlich für einen guten Zweck: die Menschheit durch die Entwicklung eines Gegenmittels (Impfung) zu retten.

Die Aufarbeitung 2.0 beginnt also mit der inzwischen bewährten Frage: «Cui bono?» Wem nützt es? Oder man folgt den Spuren des Geldes: Follow the money! Und diese Spur führt zu dem Ergebnis, dass die sogenannte Pandemieprävention inzwischen eines der lukrativsten Geschäftsfelder in der Medizin ist, das sich die Profiteure dauerhaft sichern bzw. idealerweise ausbauen wollen. Anders ist es nicht zu erklären, warum dieses Thema in der gesamten Pandemiediskussion so lautstark verschwiegen wird. Es stellt sich zwangsläufig die Frage, ob die Gain-of-Function-Forschung aufgrund ihrer zweifellosen Gelderzielungsabsicht nicht auch die Funktion hat, das Narrativ von tödlichen Pandemien (idealerweise ausgehend von Zoonosen, also vom Tier auf den Menschen übertragene Krankheiten) aufrecht zu erhalten, um ihr Geschäft dauerhaft zu sichern oder sogar anzukurbeln.

Was stützt diese These? In einer jüngeren Studie des hoch angesehenen Magazins «The Lancet» wurden 51 beängstigende «Entweichungen» von Krankheitserregern aus Labors weltweit (hauptsächlich in Nordamerika und China) festgestellt. Darüber hinaus sammelt die CDC (amerikanisches Center of Disease Control and Prevention) Berichte über etwa 200 solcher «Entweichungen» pro Jahr allein in den USA. Die Lancet-Studie ist also eher noch eine starke Unterschätzung dieser potenziell apokalyptischen Ereignisse. Müssten wir nicht bei so vielen gefährlichen «Entweichungen» von gefährlichen Krankheitserregern pro Jahr wöchentlich vor einer Katastrophe stehen? Der Lancet sagt, dass es dazu nie kam.

Das wirft die Frage auf, warum Pandemien dann offenbar nur auf Befehl der WHO ausgelöst werden, obwohl es scheinbar viele undichte Stellen in den Laboren gibt. Liegt es daran, dass das Global Preparedness Monitoring Board (GPMB) ein Arm der WHO und der Weltbank ist, obwohl es nach eigener Aussage auf seiner Website ein unabhängiges Überwachungs- und Rechenschaftsorgan ist, das die Vorbereitung auf globale Gesundheitskrisen sicherstellen soll?



ABFSchweiz

Aktionsbündnis freie Schweiz

Die Methode «Panikmache» ist längst entlarvt

Das Geschäftsmodell scheint so auszusehen: Es werden Prophezeiungen (!) darüber gemacht, welche Viren mit Pandemiepotenzial unweigerlich auftauchen werden, um dann unmittelbar «Impfstoffe» dafür herzustellen bzw. auf den Markt zu bringen. Die vor kurzem gestartete Panikmache vor einer neuen «Disease X» (Krankheit X) veranschaulicht das Vorgehen hervorragend. Um sich nicht ständig neue Namen ausdenken zu müssen und damit einen gewissen Abnutzungseffekt bei den Menschen zu erzeugen, nennt man die unbekannte Gefahr einfach X. Sie steht für einen hypothetischen, aber mit Spannung erwarteten neuen Pandemieerregere, von dem die (Er)Finder mit verblüffender Genauigkeit und absoluter Zuversicht vorhersagen können, dass er «zwanzigmal tödlicher sein wird als Covid», obwohl er noch gar nicht entdeckt oder identifiziert worden ist. Nichtsdestotrotz hat das WEF (World Economic Forum) Ende Januar 2024 in Davos diesem Thema eine ganze Sitzung gewidmet. Mit statistischer Sicherheit den Tod vieler Menschen vorherzusagen, die auf einer Vermutung beruht, ist in jedem Fall verdächtig, wenn nicht gar zynisch.

Mit der Methode «andauernde Panikmache durch Pandemiebedrohung» ist im Gegenzug die «Vermeidung von Pandemien» zu einer der lukrativsten Bereiche der Medizin geworden. Klappt die Vermeidung nicht (bzw. wird die nächste Pandemie beschlossen), wird ein weiteres Mal abkassiert, indem die Gegenmassnahmen (z.B. Impfungen) verkauft werden. Im Grunde ein sehr leicht zu durchschauendes Spiel. Damit wird erneut offenbart, dass es niemals um Gesundheit ging und auch heute nicht geht. Es geht um Geld. «Follow the money» eben.

Der WHO-Pandemievertrag, der im Mai 2024 unter Dach und Fach gebracht werden soll, das sei an dieser Stelle erwähnt, ist insofern auch kein Vertrag, sondern ein Geschäftsmodell.

Schaut man sich an, welche ein Überwachungsapparat durch die Teilrevision des Epidemiengesetzes (EpG) in der Schweiz aufgebaut werden soll und welche Instrumente zum Einsatz kommen sollen, könnte man diese auch als Wirtschaftsförderungsgesetz

für den schweizerischen medizinisch-industriellen Komplex umdeuten.

Hypothesen und Resümee

Am Ende einer solchen Aufarbeitung 2.0 könnte man möglicherweise die Hypothese aufstellen, dass der globale Vorstoss zur Zwangsimpfung der gesamten Welt ein strategischer Schachzug war, um die Biowaffenindustrie vor einer Überprüfung zu schützen und ihre Existenz zu rechtfertigen (Rettung der Menschheit).

Im Umkehrschluss wäre zu resümieren: Wäre man glaubwürdig daran interessiert, künftige Epidemien oder Pandemien zu verhindern, dann wäre es die erste Pflicht, die sogenannte Gain-of-Function-Forschung weltweit zu verbieten, z.B. auch in der Schweiz, um die kontinuierliche Entwicklung von biologischen Waffen zu beenden. Davon scheinen wir aber weit entfernt. Im Gegenteil: Der Entwurf des WHO-Pandemievertrags und die erweiterten Internationalen Gesundheitsvorschriften sehen einen massiven Ausbau dieser Forschung bis in die letzte Ecke dieser Welt vor. Deshalb der Vorschlag: Wenn wir uns so schwer mit der Aufarbeitung 1.0 tun, fangen wir doch gleich mit der Aufarbeitung 2.0 an!

Baar, 8. März 2024

Unterstützen Sie uns

Spenden Sie jetzt. Wir danken Ihnen dafür. Ergreifen Sie die Chance, sich heute für die Freiheit der Schweiz und die Wahrung der Rechtsstaatlichkeit einzusetzen.

Sie können direkt auf unser Konto einzahlen:

IBAN CH46 0078 7786 1522 4140 0

Konto-Nr. 78.615.224.140.0

Lautend auf IG KMUnitas,
Lättichstrasse 8a, 6340 Baar

Betreff/Referenz ABFSchweiz